

Von Spiez nach Montreux

Autor(en): **Schweizer, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **1 (1927)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VON SPIEZ

NACH

MONTREUX

Jetzt ist die Zeit angebrochen, wo es im Bergland blüht und der richtige Alpenfrühling seinen Einzug hält; die Zeit, wo selbst dem verrostetsten Menschen ein leises Ahnen aufdämert von der Schönheit dieser Welt, ihren Wundern, den heimlichen Seligkeiten, welche der Alpenfrühling unter tausend Küssen einer Menschenseele schenkt, die gläubig und still sich ihm hingibt.

So bin ich in den letzten Tagen in stundenlangem Wandern hinauf in unsere Bergwelt gestiegen. Unter lichtgrünen Domen schritt ich hin, die Vögel jubilierten, die Bergwasser rauschten zu Lande, wie befreite Sehnsucht stieg es überall um mich herauf... das grosse Werde war wieder erfüllt worden.

Eines schönen Tages brachte mich die Alpenbahn dem Thunersee entlang hinauf bis zu dem hoch und wuchtig vom Niesen, dieser Trutzburg, beschirmten Spiez. Noch hatte der stolze Berg seinen Hermelinmantel, doch warf die Sonne ihre letzten jubelnden Lichter darüber hin, so dass der Berg funkelte wie mit tausend Diamanten übersät. Und am andern Morgen zog ich in das idyllische, stille Simmental. Bald ruhte das Auge entzückt auf dem Dorfe Wimmis, dessen Schloss mit Kirche traulich an den Absturz der Bergfluh lehnt und gleichsam als treuer Wächter den Eingang in die Talschaft sperrt. Die Lage des Ortes ist äusserst malerisch und die Feste trägt den Charakter einer mittel-



Spiez mit dem Niesen / Spiez et le Niesen

alterlichen Burg. Auch die kleine, in romanischem Stile erbaute Kirche eint sich prächtig mit dem Landschaftsbild, und dem stillen Zauber vergangener Zeiten nachgehend, dringen wir hinein in das fruchtbare Tal, Schönheit trinkend, sich in Freude badend.

Der Blick dringt immer wieder in die sonnenüber-gossene, weitgeschwungene Landschaft und zu den scharfen Linien des Gebirges, das sich rings sehnsuchtwiegend mit Kuppen und Zinnen aufbaut. Nahes und Fernes, Vergangenes und Gegenwärtiges fliesst in diesen ruhigen, sonnenverklärten Stunden, im friedlichen Anblick dieser Landschaft zu einer die Seele leise bewegenden Harmonie von Schönheit, Glück und Lebensfreude zusammen. Viel Schönes wäre zu sagen von den vielen sonnigen, friedlichen Dörfern und dem Kranz der Alpstadeln, der sich um den harten, starken Kern der Alp legt. Ich müsste mit dir zur frühen, frischen

Morgenstunde aus ihnen heraustreten, wenn sie die Augen aufmachen und die Gässchen sich der Sonne auf-tun und müsste dich in den milden Abendstunden in die engen, frühbeschatteten grauen Gässchen zurück-führen. Ich müsste beim Sonntag-morgengeläute mit dir durch die Dörfer gehen... Aber komm du selbst in dieses Simmental, in dieses kleine Wunderland. Die Entdecker- und Forscherfreuden, sonderlich im Gebiet des Menschenlebens darf man nicht vorwegnehmen.

Und komme ich nach stundenlangem, abwechslungsreichem Wandern oder nach einer herrlichen Fahrt mit der Bahn nach Zweisimmen, so kann ich sagen, dass ich den ganzen Zauber dieses Tales genoss. Links abschwenkend öffnet sich das gewaltige Hochtal der Lenk, das das Liebliche der Voralpen mit dem Gross-



Phot. Naegeli, Gstaad.

Bei Gstaad / Aux environs de Gstaad



Bergbauern aus dem Oberland
Types d'Oberlandais

Phot. Klopfenstein
Adelboden

artigen des Hochgebirges zu einem Gesamtbild von seltener Harmonie und Schönheit verbindet. Aus dem Talgrund aufsteigend, erheben sich mächtige Felswände und Gipfel mit Gletschern von ewigem Schnee, und kühne Wasserfälle stürzen ihre Fluten über die Bergwände, brandend und donnernd ein Bild von verbender Kraft und Schönheit gebend. Dein Auge kann sich daran kaum satt sehen.

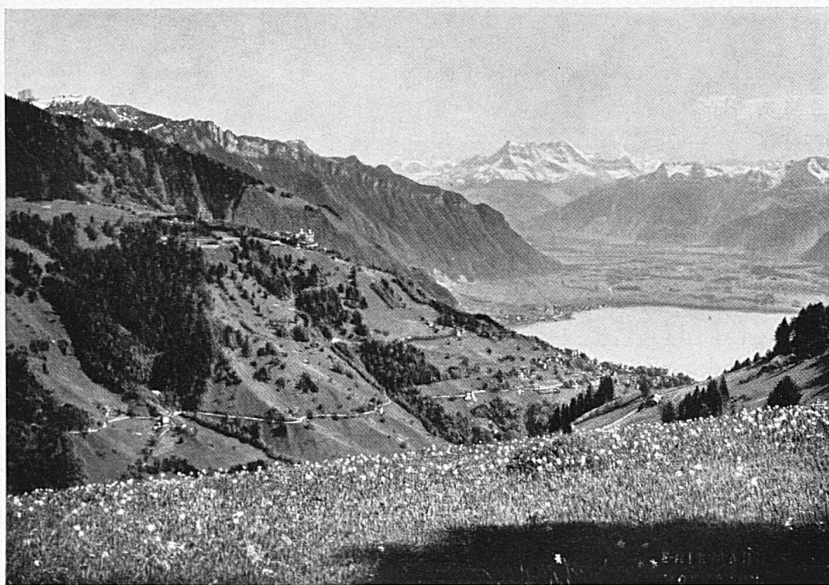
Wer sich aber zu einer tagelangen Wanderung die Zeit nicht nehmen kann, der vertraue sich zuversichtlich der Bahn an, die seit einer langen Reihe von Jahren diese Schönheiten dem lachenden Auge erschliesst, und wer erst einmal mit der Bahn durch die Gegenden fuhr, der wird den stillen Zauber nie mehr los. Es gibt da oben noch stilles Land, wo du einsam wandern kannst, du Herr bist der Stunde und dein Aug' und Herz allein und uneingeschränkt die Herrlichkeiten selig umfassen. Solches Land sind noch die Saanenmöser und das Pays d'Enhaut. Ein grosses Schweigen ruht da auf allem. Nur die Natur spricht zu dir, und ruhig kannst du dich ihrem Zauber hingeben.

Und kommst du dann vollends ins Tal der muntern Saane, so bist du erstaunt von der Erregtheit dieses Bergwassers, das seine grüngrauen Wogen sehr schnell dahintreibt und sich mit tückischen Wirbeln vergnügt, sich überschlägt, an Felsblöcken nagt und tiefe Furchen in das Tal und seine blumigen, fruchtbaren Matten frisst. Das wilde Wesen des Bergbaches, des Flusses erfüllt auf Strecken das ganze Tal. Er atmet auf und alles atmet mit; sein Hauch erfrischt die herben, herrlichen Wiesen, die Felder trinken seine Nähe, die bläulich-dunklen Wälder umdämmern ihn mit Gipfelsehnsucht und mit geheimer Wurzelkraft. Diese Saane ist aber auch ein geistreicher Zau-

berer, ein Kind des schneeigen Hochgebirges und holte sich ihren Jugendübermut an dem Gletscher von Zanfleuton, einem weiten Eisfeld zwischen dem Sanetschhorn und dem Oldenhorn, den Diablerets und der Tour de Saint Martin. Auf der tollen Wanderfahrt trank dieser Fluss die Jünglingskraft unzähliger Wild- und Wiesenbäche und hat, sich durch finstere romantische Schluchten donnernd, seine brausende Jugend in vollen Zügen genossen.

Ja und wer wollte die Dörfchen alle aufzählen, die den Wanderer weiter grüssen? Da hat jedes seinen eigenen Stimmungsgehalt, sein eigenes Gesicht, seine Geschichte! Da ist noch manches vorhanden, das zurückweist in die Zeit, wo der Römer auch in diesem Bergland hauste und wo Söldnerheere geruhigen Schrittes über die Bergstrassen ihre Bahnen zogen. Geschichte, uralte Geschichte auf Schritt und Tritt, so von Gstaad weg, gleich in Saanen, Rougemont bis hinunter nach Château d'Oex, Rossinières und wie die trauten Siedlungen alle heissen.

Und die Bewohner dieser Gebiete! Sie gehören zum kernigsten Teil unseres Oberlandes. Grundtüchtig und ernst sind sie in ihrer Lebensauffassung und in der Arbeit. Sie sprechen nicht viel und gleich, aber wenn sie den Mund auftun, weiss man, was Kauf und Schlag ist. Mit Samthandschuhen rühren sie allerdings niemand an, und gradaus zu sein ist ihnen Bedürfnis. Aber wer mit ihnen umzugehen versteht, findet sie offen, zugänglich, ja herzlich, warm und grundehrlich. In stetem Gleichmut geht die Zeit in den meist abgelegenen Dörfern und Siedlungen dahin, und ein Tag gibt dem andern immer die Hände voll Arbeit. Arbeit und Mühe ist denn auch der Inhalt des Lebens. Der oft widerspenstige Alpboden heischt alle Kräfte, und viele hundert Male führt der Weg über die gleiche Scholle, bis er auf dem Acker endet, in den man Menschen bettet wie das Korn.



Ausblick von der M O B oberhalb Montreux
Paysage au-dessus de Montreux, vu de la ligne M O B

Phot. Erismann
Montreux

Einmal in Montbovon, anvertrauen wir uns wieder der lieb gewordenen MOB, um uns mühelos geniessend auf die Höhe des Jamans führen zu lassen, diesem herrlichen Übergang zum Genfersee. Wie herrlich ist aber auch der Blick auf den blauen Opal dort unten! Wie weit gedeht liegt die blaue Flut vor uns, und in scharfen Kehren ziehen wir zu ihr hinab. Es ist eine Pracht ohnegleichen, und mögen auch diese Stimmungen vorübergehen, so vermag dennoch der Mensch nirgends so aus sich heraus das Leben zu bejahen, wie gerade in solch einer heroischen Landschaft.

Derartige Niederblicke, wie wir sie von der Fahrt von Les Avants nach Montreux hinunter vor uns haben, üben einen eigenartigen Zauber auf den Beschauer aus. Hier spricht die Natur zu dem Menschen mit erhebender Stimme, und wer ihre Sprache versteht, der lauscht ihr andächtig, wenn sie herzbezwingend einerschwebt und an deine tiefinnersten Saiten schlägt, dass sie beseligt mitklingen in das hehre Lied der Schönheit. Umsäumt und überragt von den Trutzburgen der Savoyer

Berge träumt in geheimnisvoller Ruhe der Lemana herauf, Dörfer und Siedlungen grüssen mit treuen Fensteraugen, und drüben haben wir noch Vevey, das sich zu seinem grossen Winzerfeste rüstet, das zu sehen ein unvergleichlicher Genuss sein wird. Und ganz draussen im Dunst, kaum noch bemerkbar, ziehen stolze Segel ihre Bahn und kreuzen im Hauch einer leichten, milden Brise.

Durch sonnige Landschaft geht's zu Tal, und bald sind wir in Montreux, am Ende unserer Wanderfahrt, die wie ein lyrisches, idyllisches Gedicht begann, zum Epos aufwuchs und dann sich steigerte zum schroff und steil gegipfelten Drama, um uns endlich wieder der lebendigen

Gesellschaft von Natur, Kunst, Geschichte und Sport zurückzugeben.

In weiter Runde gehen immerdar unsere Augen und trinken die sonnenbeglänzte Schönheit der Welt, die sich um uns breitet, die ihre Gipfel und Kämme tief hinein in den selig blauen Himmel steigen lässt und die uns nirgends so schön deucht wie gerade bei Montreux

— der „glücklichen Bucht“.

Walter Schweizer.

□

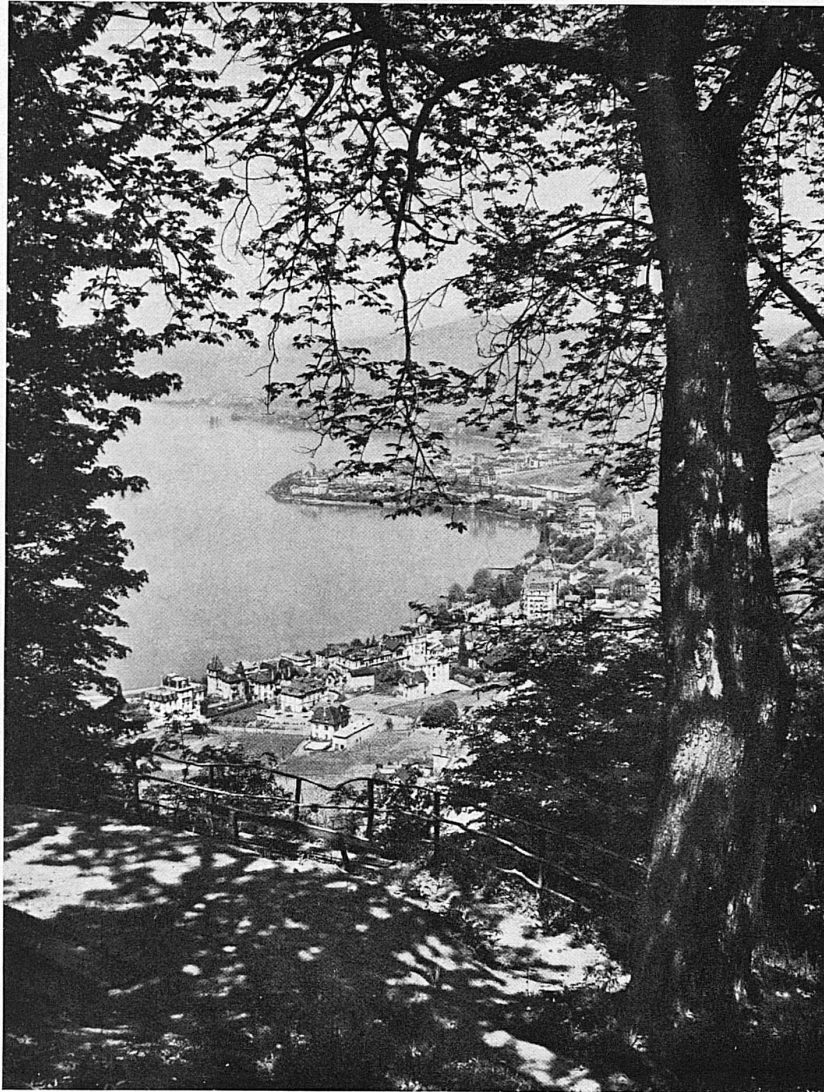
TRAINS EXPRESS MOB

Ces trains, dont la mise en marche marque le début de la haute saison, ont recommencé à circuler dès le 1^{er} juillet; ils assurent un service rapide entre les deux grandes stations d'étrangers: Montreux et Interlaken, en couvrant cette distance en moins de quatre heures. Dans la direction de Montreux à Interlaken, ces trains, au nombre de deux dans chaque sens, quittent Montreux, l'un à 10.08, l'autre à 13.50, pour arriver à Interlaken à 14 et à 17.49 hs. Inversement ces trains partent d'Interlaken l'un à 10.16, l'autre à 16 hs., pour arriver à Montreux à

14.10 et à 19.48 hs. — Ces trains, qui circulent jusqu'au 10 septembre sont composés de voitures de I^{er}, II^e et III^e cl. du dernier confort et d'un wagon-restaurant.

SCHWEIZERISCHES PASSWESEN

Es sei hier daran erinnert, dass die Schweiz gegenüber Angehörigen folgender Staaten auf das Visum verzichtet: Amerika (alle Staaten), Andorra, Belgien, Britisches Reich, China, Dänemark, Danzig, Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Liechtenstein, Luxemburg, Monaco, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Schweden, Spanien und Tschechoslowakei.



Montreux